

14. III. 1917

104

Sicherung des Kohlenbedarfes in Ungarn durch staatliche Betriebsübernahmen.

Die ungarische Regierung veröffentlicht eine Verordnung, welche auf die Sicherung des Kohlenbedarfes abzielt, aber abweichend von der deutschen Verordnung, nicht eine Beschlagnahme der Kohlenvorräte verfügt, sondern weitergeht, indem sie unter namhaft gemachten Voraussetzungen die Übernahme von Kohlenbetrieben in den Staatsbetrieb vorsieht. Aus Budapest wird hierüber telegraphiert:

„Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach die Kohle, Koks und Briketts erzeugenden Betriebe im öffentlichen Interesse in den staatlichen Betrieb übernommen werden können, wenn sie nicht so viel Material erzeugen, als sie erzeugen könnten, ferner wenn sie nicht für staatliche oder sonstige im öffentlichen Interesse stehende Betriebe zu entsprechenden Bedingungen Kohle, Koks und Briketts liefern, oder schließlich, wenn sie unbegründeterweise zu hohe Preise berechnen.“

In Ungarn haben sich offenbar Mängel in der Zuweisung von Kohle an solche Betriebe geltend gemacht, die bei der Deckung des Kohlenbedarfes in erster Linie zu berücksichtigen sind, und zwar dürften diese Mängel auf einen wilden Zwischenhandel zurückzuführen sein, der sich der Kohle bemächtigte und bei der Verteilung denselben die staatlichen Interessen beeinträchtigte. In der Verordnung wird nun ein Produktionszwang ausgesprochen und dem Staat das Recht zuerkannt, im Falle die Leistung hinter der Leistungsfähigkeit zurückbleibt, die Verstaatlichung des Betriebes zu verfügen. Das gleiche kann geschehen, wenn die Bedingungen der Lieferungen für staatliche oder sonstige im öffentlichen Interesse stehende Betriebe als nicht entsprechend erachtet oder wenn in unbegründeterweise zu hohe Preise gefordert werden.

Die Kohlenförderung Ungarns befand sich vor diesem Kriege in aufsteigender Entwicklung. Dies gilt jedoch nur von Braunkohle, deren Gewinnung im Jahre 1913 bereits die ansehnliche Menge von 8,954,000 Tonnen erreichte. An Steinkohle wurden im genannten Jahre 1,320,000 Tonnen gefördert, an Koks wurden 160,000 Tonnen und an Briketts 117,000 Tonnen erzeugt. Während die Steinkohlenförderung, die sich hauptsächlich auf die Bezirke von Fünfkirchen und Reschitsa-Uin'a beschränkt, keine nennenswerte Steigerung in den letzten Jahren aufgewiesen hat, ist die Braunkohlengewinnung in mächtigem Auf-